

Peggys „kleine Bedürfnisse“.

33 Millionen Mark in einem Jahre verbraucht.

Von unserem Korrespondenten

London, im März.

Vor dem New Yorker Strafgericht fand der Prozeß gegen den Bankier John Locke statt, Gesellschafter der altangesehenen Bankfirma Cameron, Michel and Co., der der Unterschlagung von acht Millionen Dollar Klientengeldern beschuldigt wird. Der junge Bankier hat diese Riesensumme im Verlaufe eines Jahres für die bekannte Filmschauspielerin Pegggy Joyce, eine der schönsten Frauen Amerikas, ausgegeben. Unter anderem kaufte er Pegggy Joyce, deren maßlose Verschwendungssucht schon wiederholt die Deffektivität beschäftigte, ein Auto, dessen Kühler aus Platin bestand und dessen Beschläge aus echtem Gold angefertigt werden mußten. Für das Schoßhündchen der Diva schaffte er ein Halsband an, das mit Brillanten im Werte von 30 000 Dollar verziert war. Obwohl John Locke sehr reich war, konnte er den irrsinnigen Aufwand der Diva nicht bestreiten, und das Bankhaus, dessen Inhaber er zusammen mit seinem Bruder Herbert Locke war, ging darüber in Konkurs.

Die Kammerzofe der Diva jagte unter anderem aus, daß ihre Herrin niemals eine Toilette, mag sie noch so kostbar sein, zweimal anziehe. Sie besitzt in ihren Garderobenschränken 570 Paar Schuhe. Pegggy Joyce trägt grundsätzlich nur Handschuhe mit echten Brillantknöpfen. Die Dienerschaft, die sie in ihrem New Yorker Palais unterhält, besteht aus fünfundsiebenzig Personen.

Der angeklagte Bankier bemerkte während dieser Zeugenaussage traurig: „Nun verstehen Sie wohl, Herr Richter, daß Hunderttausende und Millionen zwischen meinen Fingern zerronnen sind.“ Den Höhepunkt der Verhandlung bildete aber die Frage des Staatsanwalts an den Angeklagten, ob er auch Gegenleistungen für seine fürstlichen Geschenke von Pegggy Joyce empfangen habe.

Der junge Bankier errötete und erwiderte: „Bitte mir zu glauben: Nichts!“

